

Bundesländertour 2012

Reformagenda Bildung – Dialog mit der Bildungsministerin und Bildungsverantwortlichen

Wien ist am 27. März als fünftes Bundesland Schauplatz der Bundesländertour von Bundesministerin **Dr. Claudia Schmied**. Im Wiener Stadtschulrat wird in sehr angenehmer und konstruktiver Atmosphäre über die derzeit wichtigsten bildungspolitischen Themen diskutiert. Die Organisation liegt bei **Dr. Susanne Schöberl**.

Stadtschulratspräsidentin **Dr. Susanne Brandsteidl** betont in ihren Begrüßungsworten, dass Wien alles was möglich sei zum Gelingen der großen Bildungsprojekte beitragen werde. Die neue Reifeprüfung ist auch für sie persönlich ein besonders wichtiger Punkt, da der eigene Sohn betroffen ist. Manche Wiener Schulen meinen die Matura sei überhaupt kein Problem. Zweites Hauptthema ist die Neustrukturierung der Sekundarstufe 1. Wien unterstützt den Ausbau der Neuen Mittelschule. In unserem Bundesland gibt es durch die KMS eine lange Vorlaufzeit. Die AHS muss unbedingt mit dabei sein und der verschränkte Lehrer/inneneinsatz sollte bald kein Problem mehr darstellen.

Unterrichtsministerin **Dr. Claudia Schmied** bedankt sich für die aufmunternden Worte. Ihr Statement möchte sie in drei Teile unterteilen:

1. Persönlicher Kommentar zur Einschätzung der politischen Lage
2. Kommentar zu zwei neuen strategischen Projekten
3. Kommentar zu den fünf Themen der heutigen Sitzung

ad 1). Sie ist sehr froh gemeinsam mit den Bildungssprechern von SPÖ und ÖVP Elmar Mayer und Werner Amon viele bildungspolitische Projekte (45 Regierungsvorlagen) so rechtzeitig erarbeitet zu haben, dass sie noch im Jahr 2011 im Parlament verabschiedet werden konnten, denn im Jahr 2012 wäre es aufgrund der Sparpaketdiskussionen nicht mehr möglich gewesen. Sie versichert, dass alle Projekte mittelfristig budgetiert sind. Die Neue Mittelschule ist separat budgetiert, das kann im Bundesfinanzrahmengesetz, Kapitel 30 nachgelesen werden. Die AHS wurde dabei nicht „ausgehungert“. 230 Mill. € stehen jährlich für die NMS, weitere 230 Mill. € für kleinere Klassen und 80 Mill. € für die Ganztagschule zur Verfügung.

Jetzt muss aber an der Umsetzung aller Vorhaben gearbeitet werden. In diesem Zusammenhang fanden Gespräche mit Bundeskanzler, Vizekanzler und den Landeshauptmännern Franz Voves und Josef Pühringer statt. Das Ministerium hat sich dabei eindeutig gegen eine Verländerung des Schulwesens ausgesprochen.

ad 2 a) Zum **Lehrerdienstrecht** fanden bereits Vorgespräche statt, nach Ostern beginnen die echten Verhandlungen, bei denen die Finanzministerin dabei sein wird. Das Unterrichtsministerium ist gut vorbereitet. Die Situation der Lehrer/innen der Sekundarstufe 1 muss unbedingt geklärt werden.

ad 2 b) An den **Pädagogischen Hochschulen** wurden drei Masterlehrgänge eingerichtet, besonders interessant und wichtig für die NMS ist der für kollegiales Lernen. Das Dienst- und Besoldungsrecht muss auch für die PH geklärt werden. Die Pädagogischen Hochschulen sollen den Master auch öffentlich finanzieren können. Vor dem Sommer soll noch eine entsprechende Regierungsvorlage eingebracht werden.

Die Ministerin ersucht auch mitzuteilen wenn an Schulen etwas gut gelingt.

ad 3 a) Im Bereich der **Neuen Mittelschule** ist die Kooperation mit dem AHS Bereich sehr wichtig. Auch die AHS Oberstufe muss offen sein für Absolvent/innen der NMS. Besonders bemerkenswert an diesem Schultyp sind die verpflichtenden Eltern – Lehrer/innen – Schüler/innen Gespräche und die intensive Bildungsberatung. Zum Ausbau der NMS werden die Stufenpläne mit den Bundesländern abgesprochen. Im Mai wird es ein Netzwerktreffen im Austria Center geben. Die Lehrpläne sind derzeit in Begutachtung.

ad 3 b) Bei der **Tagesbetreuung** ist die ganztägige gemeinsame Schule das Ziel. Zumindest im ländlichen Bereich muss sie auch klassenweise möglich sein.

ad 3 c) Bei den **Bildungsstandards** läuft die Vorbereitung gut, auch die Rückmeldekultur an den Schulen wird positiv verlaufen.

ad 3 d) Bei der „**Reifeprüfung Neu**“ ist ihr Termintreue sehr wichtig. Die Kommunikation muss verstärkt werden. Die AHS- und BHS-Reifeprüfungsverordnung ist fertig, die LBVO knapp davor. Die Bundesreifeprüfungskommission wird ein Jahr früher als geplant eingerichtet.

ad 3 e) Bei der **Oberstufe Neu** gibt es keinen zeitlichen Druck, Schulen können langsam einsteigen. MR Dr. Christian Dorninger ist im Ministerium dafür zuständig.

In der Folge befassen sich die Teilnehmer/innen an sechs Tischen eine Stunde mit den Themen Schulische Tagesbetreuung, Neue Mittelschule (zwei Tische), Bildungsstandards, Oberstufe Neu und Reifeprüfung Neu. Danach werden die Ergebnisse präsentiert.

Schulische Tagesbetreuung: an der PH Wien wurde ein neuer Lehrgang zur Freizeitbetreuung eingerichtet. Im Arbeitskreis wurde das Thema Bezahlung für die ganztägige Betreuung durch die Eltern angesprochen. Manchmal wird lange nicht bezahlt, die Kinder fallen dann aus der Betreuung. Für manche Kinder ist diese Betreuung und die damit verbundene Fördermöglichkeit aber ganz besonders wichtig, auch das warme Mittagessen.

Stellungnahme BM Schmied: das Thema wird auch in der Regierung diskutiert. Kinder mit Migrationshintergrund brauchen besondere Förderung. Die öffentlichen Schulen müssen hier gegenüber den Privatschulen nachziehen und das Angebot erhöhen. Sie ist in engem Kontakt mit Gemeindebundpräsident Mödlhammer, die Bürgermeister müssen als erweiterte Schulpartner einbezogen werden. Im Juni wird es eine Pressekonferenz zum Thema geben.

Neue Mittelschule: Wien hat einen großen Vorteil durch die jahrelangen Erfahrungen mit der Kooperativen Mittelschule (KMS), die Konzepte wurden an der Wiener Mittelschule (WMS) intensiv weiterentwickelt. Bei der Umwandlung der Hauptschulen darf es aber nicht nur zu einem Etikettenwechsel kommen. Derzeit ist es noch schwierig zu kommunizieren, was die Zeugnisse wirklich bedeuten. Die Gruppe sah es als Nachteil, dass die 1. und 2. Klassen nicht unterschiedlich so wie die 3. und 4. Klassen beurteilt werden können. Klar gestellt werden muss, wie es nach den vier Jahren weiter gehen soll, welche Schulen die Abgänger/innen aufnehmen werden. Bundesweite Elemente der Entwicklungsarbeit werden auch für Wien hilfreich sein.

Die Wiener Mittelschule erweist sich als echter Hit, sie wird von den Eltern stark angenommen. Kinder sollen auf allen Ebenen unterstützt werden. Leider fehlen noch die räumlichen Voraussetzungen für eine optimale Ausgestaltung, auch das Mittagessen stellt Schulen vor Probleme. Eine ungelöste Frage stellt die 9. Schulstufe dar. Gewünscht werden ein Supportsystem vor Ort an der Schule und Evaluationsbögen ähnlich jenen die die BHS zur Verfügung hat.

BM Dr. Schmied: NMS bedeutet Vielfalt und Individualität, jede/r kann Erfolg haben, aber harte Arbeit ist dazu auch notwendig. Sie verweist auf das Buch „Die Durchschnittsfalle“ von Markus Hengstschläger. Derzeit geht „die NMS als Prototyp in Serie“, es müssen aber auch die neuen Standorte gut begleitet werden. Was die Beurteilung betrifft, hatte man zwei Möglichkeiten: entweder nur nach AHS Niveau zu beurteilen, was zu viele negative Noten bedeutet hätte, oder zwei Stufen (grundlegend und vertiefend) einzuführen, wofür man sich letztlich entschieden hat. In allen Stufen gibt es aber die verbale Beschreibung und ganz wichtig sind die Gespräche zwischen Eltern – Lehrer/innen – Schüler/innen. Zur 9. Schulstufe wird es eine Diskussionsrunde im Parlament geben. Das QUIBB System der BHS soll in abgewandelter Form für die NMS gestaltet werden.

Bildungsstandards¹: In der Diskussion wird klargestellt, dass es sich um ein Systemmonitoring handelt, dass die Rückwirkung auf den Unterricht das Wichtigste ist und nicht die Testergebnisse an sich. Daher ist auch ein Teaching to the Test nicht zu befürchten. Das Schulpartnergremium (Schulforum, Schulgemeinschaftsausschuss) erhält den Schulbericht, der zur Diskussion gestellt wird. Es wird nicht möglich sein einen Vergleich zwischen den Klassen oder einen Bezug zu den Noten herzustellen.

Der Unterricht muss völlig neu in Richtung Kompetenzorientierung gestaltet werden. Kompetenzen

¹ An dieser Tischrunde nahm ich teil.

bedeuten ein Zusammenwirken von Reproduktion – Transfer – Reflexion. Schüler/innen sind keine Versuchskaninchen bei Neuerungen sondern Entwicklungsprotagonisten.

In Österreich wurden Regelstandards und keine Mindeststandards eingeführt, da der österreichische Lehrplan zum Unterschied von Lehrplänen in anderen Ländern sehr weit gefasst ist. Die Regelstandards geben mehr Spielraum und lassen die Kreativität leben.

LSI Mag. Sörös fasst die Diskussion zusammen. Das Projekt ist gut am Weg, es eignet sich nicht für „headlines“ in den Medien und kann sich daher ruhig entwickeln. Es geht nicht um Messung, sondern um Transfer in den Unterricht. Leider kursieren viele falsche Gerüchte. Im Vordergrund muss aber immer stehen, dass es um die Kinder geht. Er appelliert immer in Bewegung zu bleiben, und sich im Bildungsbereich nie ganz am Ziel zu sehen.

BM Schmied ist begeistert und möchte diesen Worten nichts mehr hinzuzufügen.

Oberstufe Neu: Die Einführung der Modularen Oberstufe wird grundsätzlich begrüßt, aber die komplette Umstellung wird Zeit brauchen. Die Semestergliederung erfordert an den Schulen einen größeren administrativen Aufwand, die Computerprogramme müssen angepasst werden. Das Coachingsystem durch die Lernbegleiter/innen ist sehr zu begrüßen, sollte aber noch näher definiert werden. Jene Schulen die bereits die MOST haben, fürchten, dass sie etwas von dem „hergeben müssen“, was sie so positiv entwickelt haben.

BM Schmied: Die modulare Oberstufe ist eine gute Vorbereitung auf das Studium, das Semesterzeugnis wird eine wesentlich stärkere Bedeutung bekommen. Die neuen Softwareprogramme werden in Auftrag gegeben. Bei Lernbegleitung und Coaching nehmen die Lehrer/innen sehr engagiert an Fortbildungen teil. Das Grundmodell muss gut überlegt werden, es gibt keinen Zeitdruck, man wird sehen, was man von den Schulversuchen übernehmen kann. Durch das Modulsystem wird der internationale Schüleraustausch erleichtert werden.

Reifeprüfung Neu: Derzeit gibt es noch große Verunsicherungen und ein erhebliches Informationsdefizit bei den Schulpartnern. Manchen Gruppen ist diese Verunsicherung ganz recht weil sie eine Verschiebung wollen. Wichtig wäre es dieses Informationsdefizit zu verringern, schulübergreifende Plattformen zu bilden und vor allem auch die Eltern zu informieren. Die Lehrer/innenfortbildung muss auf hohem Niveau weiter geführt werden. Würde die Energie, die ins Jammern gesteckt wird, in die Vorbereitung der Schüler/innen gehen, wäre viel gewonnen.

BM Schmied: Menschen lieben Dramen und die Medien greifen sie gern auf. Wenn man aber von etwas überzeugt ist, gewinnt man daraus Kraft und lässt sich nicht beirren. Die Verordnungen werden mit allen Gruppen im Detail besprochen und es wird ihnen mitgeteilt, was von den Stellungnahmen übernommen wurde und was nicht. Auch die neue LBVO kommt bald. Derzeit werden gemeinsam mit der Bundesschulsprecherin Conny Kolmann Folder für die Schüler/innen der 6. Klassen erstellt. Gezielte Fortbildung an den Schulstandorten ist geboten, Kritikpunkte werden ernst genommen.

Zum Schluss dankt die Ministerin allen Teilnehmer/innen und wünscht viel Erfolg: „Wir schaffen das!“

Zusammenfassung: Christine Krawarik